

Geschichten wie Funkinteressierte zum AFU kamen

Ich hatte mich mal durch die Seiten des OV H33 gelesen und dabei festgestellt, dass ich bezüglich meiner amateurfunkbezogenen Vita ganz erhebliche Schnittmengen mit Henri Lüddecke, DK8AR, habe. Aufgewachsen bin ich als echter gebürtiger Frankfurter in der Stadt am Main, ging da auch in die Schule und studierte an der Frankfurter Uni.

Bei mir fing der Enthusiasmus fürs Radiobasteln genau mit solch einem Büchlein an wie Henri es auf der Webseite zeigt und das ich vom Vater hatte, der selbst 1928 die damals für Experimente erforderliche "Audion-Versuchserlaubnis" erwarb.

Er zeigte mir wie man aus einem abgeschnittenen Reagenzglas mit zwei Korkstopfen an den Enden eine Kristalldiode herstellte. Durch die Korken war Kupferbronzedraht geführt, der eine spiralförmig mit angefeilter Spitze, der andere mit Körbchen aus dem gewendelten Draht, in der mittels Woodschem Metall der Kristall eingebettet war.

Mit einfachem Schwingkreis konnte man dann mit dem üblichen großen 500 pF Drehko den örtlichen Sender mit dem Kopfhörer empfangen. Voraussetzung war, dass man mit der Spitze des Drahtes eine aktive Stelle im Kristall traf. Und so ging das weiter.

Mein Klassenkamerad hatte den "Radiomann" und wir versuchten uns mit einer Langdraht im MW-Weitempfang.

Das Taschengeld wurde aufgebessert, indem Klassenkameraden Audio-Vorverstärker gefertigt und verkauft wurden, damit die Empfindlichkeit der Plattenspieler eingänge an deren Radios auch für Mikrophone reichte. Im Übrigen wurde das Taschengeld nicht wie üblich verprasst, sondern mein Klassenkamerad und ich waren geizig wie Onkel Dagobert Duck und setzten es in Bändchen der RPB um, die ich heute noch habe.

Den ersten richtigen Kontakt mit Amateurfunk hatte ich dann, als meine Großmutter aus Altersgründen in Marburg ins Altersheim kam. Der Besitzer war OM und nahm mich mit in sein Shack, wo ich die zwei Geloso Geräte (*aus Italien*) bestaunen konnte und er mir erklärte, dass jetzt statt AM SSB angesagt wäre und was das bedeute. Er war auch in CW unterwegs und es war für mich faszinierend, wenn die zwei Endröhren im Takt der Signale violett aufleuchteten. Viele QSOs verfolgte ich als staunender Zuschauer und es wurde klar, dass ich irgendwann die Lizenz machen würde, wenn die altersgemäße Erlaubnis dies zuließ.

Für den heimischen Radioempfänger baute ich später eine UKW-"Lokomotive" mit zwei Röhren, die über einen entsprechend belastbaren Widerstand direkt aus dem Netz geheizt wurden. Gefährliche Sache. Aber der Klang war eine Klasse besser als in MW.

Den ersten Fernseher der Familie, ein Telefunken natürlich, denn Vater war bei der AEG, nahm ich unter meine Fittiche und reparierte ihn, wenn er kaputt war. Meist ein einfacher Defekt in der Stromversorgung. Auch ein Hi-Fi Vorverstärker mit den ECC83 entstand, der heute noch in Betrieb ist.

Ja, und wie bei Henri kam die Phase der Motoren Schrauber. Derselbe Klassenkamerad wie beim Radiobasteln bekam von einem Kollegen seines Vaters eine Zündapp Bella geschenkt, mit der Bemerkung, dass es ungefährlich sei, wir würden sie sowieso nie mehr zum Laufen bringen. Dachte er. Auf der ersten Ausfahrt in den Ginnheimer Gärten wurden wir prompt von der berittenen Polizei erwischt und unsere Väter

Geschichten wie Funkinteressierte zum AFU kamen

mussten antanzen und uns abholen. Damals war das aber noch ohne schwerwiegende Folgen für uns, die Polizei hatte noch Augenmaß und sah in der familiären Bestrafung, die natürlich auf dem Fuße folgte, genug an Sanktionen, ohne unseren weiteren Lebensweg offiziell zu belasten. Wie das wohl heutzutage wäre?

Als Student schraubte ich mir einen kompletten NSU TT aus einem Unfallfahrzeug in eine Rohkarosse und war damit im Rallye-Motorsport aktiv. Überflüssig zu erwähnen, dass da schon ein Funkgerät eingebaut wurde – freilich, immer noch ohne Afu-Lizenz, ein CB-Gerät. Motorsport interessiert mich immer noch, aber an F1 habe ich die Lust verloren - zu langweilig, wenn immer nur einer gewinnt. Mit dem TT fuhren meine YL und ich dann zum Standesamt. Zurück sie dann als XYL, hi.

Ja und bei der BW war ich - wie ich das aus Henris Vita raus las - auch bei der Artillerie und kümmerte mich um die vernachlässigten und meist nicht betriebsbereiten GRC Funkgeräte, die aber nicht schwerwiegend kaputt waren, sondern nur vergammelt und falsch bedient. Später dann machte ich die Lizenz. Weil ich möglichst schnell die Pappe in der Hand halten wollte, übersprang ich zunächst die Hürde CW und erhielt ein E-Klasse Rufzeichen, was dann später in mein jetziges getauscht wurde.

Viel Vergnügen hatte ich mit RTTY. Ich habe den Filterkonverter nach DJ6HP gebaut und das Ausgangssignal mit einem Kontron PSI80 auf Z80 Basis decodiert. Das Auswerte- und Darstellungsprogramm hatte ich in Assembler geschrieben. Ob ich das heute noch könnte? Der Computer stand in unserer jungen Ehe auf dem Esszimmertisch, der IC-245E war als TRX eingesetzt und die HB9CV hing mit einer Kordel an der Deckenlampe. Meine xyl hatte für mich immer viel Verständnis und lächelte nur, wenn ich mal wieder "spinnte". Leider habe ich sie wegen der fürchterlichen Krankheit Krebs verlieren müssen.

Damals gab es auf dem Feldberg DB0FT noch als RTTY Relais und der erste Versuch endete mit wirren Zeichen. Was tun? Invertieren wir mal das Signal. Ein Gatter war noch frei. Gesagt getan, LötKolben geschwungen und neuer Versuch. DB0FT aufgetastet. Triller: Auf dem Bildschirm formierte sich: "Frohe Weihnachten wünscht DJ8BT". Der auch schon lange nicht mehr unter uns ist. Dann kamen der Beruf, Hausbau und vielfältige Ablenkungen. Deshalb schlummerte der Amateurfunk lange Jahre. Ein trauriges Ereignis brachte mich zurück zum Amateurfunk und zwar starb überraschend Dieter, DF1FE, mit dem ich einerseits locker befreundet war, sporadisch auch mal ein QSO fuhr, aber alles auf Sparflamme. Seine xyl Christine stand da, ohne technische Kenntnisse und das Shack mit allen Geräten und Antennen musste aufgelöst werden.

Das übernahmen die Funkfreunde aus Wiesbaden und Umgebung, ich war nicht mit von der Partie, was ich heute sehr bereue, denn ich hätte vom Equipment Dieters vieles übernehmen können. Aber ich half Christine bei allen technischen Dingen rund ums Haus, vom Smart Home, das für sie ein Buch mit sieben Siegeln war bis hin zum Betrieb des Rasenroboters; eben alles Technische, was sie nicht verstand. Als Dank lud sie alle Helfer zu einem Mittagessen beim Italiener ein. Ja und da lernte ich die anderen OMs kennen und der Funke zündete wieder.

Geschichten wie Funkinteressierte zum AFU kamen

Ich wurde auf QO-100, 6m und, bis jetzt noch, mit portabler Vertikal auf KW QRV und fuchste mich in die Programmierung eines Codeplug für DMR BM ein, auch ein Hotspot wurde eingerichtet, falls mal portabel kein BM Repeater in der Nähe ist. COTA bin ich auch interessiert und habe einige Burgen in die WCA Liste aufnehmen lassen. Burg Lichtenberg ist ja auch in der Liste, bereits aktiviert, sowie Aktivitätszentrum beim letzten Burgentag gewesen. Beim Burgentag wollte ich Burg Kirberg in meiner Nähe aktivieren, musste aber wegen man made noise am Fuß der Burg mit der portablen HF-P1 im QRP Betrieb aufgeben.

Um die Leistung des kleinen IC-705 aufzupeppen kriege ich nun von DJ4FF, Robert, (vielleicht bekannt, weil er mal kurz im DARC Vorstand war) eine PA mit der Eimac 3-500Z Röhre auf Dauer-Leihbasis. Mit dem IC-705 kann ich sie ja nicht übersteuern -- HI. Und so schließt sich der Kreis zu H33; denn deshalb kam ich mit Henri wegen der Röhre in Kontakt. Einige wichtige Fragen wollte ich mit jemand klären, der viel Ahnung von Leistungsröhren hat. Meine eigenen Kenntnisse, die ich vor langer Zeit im NF-Bereich erworben hatte, schienen mir dazu nicht ausreichend zu sein. Henri erwies sich als überaus freundlich und hilfsbereit und ich hoffe so auf eine weitere gute Funkfreundschaft.

VY 73, Gerd, DL1NM